

# Subjunktivsätze, Tempusmerkmale und Referenzbeziehungen in slavischen (und romanischen) Sprachen

Luka Szucsich, LMU München

Viele slavische und die meisten romanischen Sprachen verlangen bei sog. subjunktiven (finiten) Sätzen, die von volitionalen Verben (*verba voluntatis*) eingebettet werden, disjunkte Referenz der beiden Subjekte des Matrix- und des eingebetteten Satzes (= Obviation), vgl. (1a) für das Russische. Im Gegensatz dazu ist Subjektkoindizierung bei infiniten Einbettungen obligatorisch (sog. obligatorische Subjektkontrolle), vgl. (1b). In der generativen Tradition wurde das Phänomen der Obviation auf Tempusdomänenenerweiterung und damit auf eine Erweiterung der Anwendungsdomäne der Bindungsprinzipien zurückgeführt (vgl. u.a. Picallo 1985, Progovac 1993a, 1993b).

Im Vortrag werden im Zusammenhang mit bisherigen Ansätzen unterschiedliche Fälle von Obviation bzw. das Fehlen dieses Phänomens diskutiert. Der Analysevorschlag basiert auf allgemeinen Annahmen zu Merkmalsrelationen im syntaktischen Strukturaufbau, wie sie von Pesetsky & Torrego (2006, 2007) formuliert wurden. Dabei gehe ich davon aus, dass es unter bestimmten Bedingungen zu einer Identifizierung von morphosyntaktischen Merkmalen zwischen Teilsätzen kommen kann, d.h. dass diese Merkmale geteilt werden können (*feature sharing*). Im Fall von subjunktiven Einbettungen bei volitionalen Verben werden Tempusmerkmale zwischen dem Matrixsatz und dem eingebetteten Satz geteilt.

Zu den erwähnten Bedingungen für die Merkmalsteilung zählen zum einen selektionale Beschränkungen der volitionalen Matrix-Verben, die nach Komplementen mit temporal defiziente Merkmalen verlangen. Einige slavische Sprachen zeigen zudem, dass der morphologische Exponent dieser Defizienz bei volitionalen Verben für dieses syntaktisch "verfügbar" sein muss (d.h. linksperipher im eingebetteten Satz auftreten muss), vgl. (2) aus dem Polnischen. Darüber hinaus muss das Tempusmerkmal des eingebetteten Satzes in das Tempusmerkmal des Matrixsatz-Verbs integriert werde. Im Vortrag soll gezeigt werden, wie diese Annahmen auch problematische Fälle erklären können.

- (1) a. Volodja<sub>i</sub> xočet čtoby on<sub>\*i/j</sub> poceloval Nadju. [Ru]  
Volodja will dass<sub>SBJV</sub> er küsste Nadja  
'Volodja will dass er Nadja küsst.'  
b. Volodja<sub>i</sub> xočet PRO<sub>i/\*j</sub> pocelovat' Nadju.  
Volodja will PRO küssen Nadja  
'Volodja will Nadja küssen.'
- (2) a. Adam<sub>i</sub> chc-e, že-by pro<sub>\*i/j</sub> pożyczyl ci książk-ę. [Po]  
Adam<sub>m:SG:N</sub> woll<sub>PRS:3:SG</sub> dass<sub>SBJV</sub> pro leih<sub>LPT-m:SG</sub> CL<sub>2:SG:D</sub> Buch<sub>f:SG:A</sub>  
'Adam will, dass er dir das Buch leiht.'  
b. \*Adam<sub>i</sub> chc-e, że pro pożyczyl-by ci książk-ę.  
Adam<sub>m:SG:N</sub> woll<sub>PRS:3:SG</sub> dass pro leih<sub>LPT-m:SG-SBJV</sub> CL<sub>2:SG:D</sub> Buch<sub>f:SG:A</sub>

## Literatur

- Pesetsky, D. & E. Torrego. 2006. Probes, Goals and Syntactic Categories. To appear in: Y. Otsu (ed.) *Proceedings of the Seventh Tokyo Conference on Psycholinguistics*. Tokyo, 25-60.
- Pesetsky, D. & E. Torrego. 2007. The Syntax of Valuation and the Interpretability of Features. In: S. Karimi et al. (eds.) *Phrasal and Clausal Architecture: Syntactic Derivation and Interpretation*. Amsterdam, 262-294.
- Picallo, C. 1985. *Opaque Domains*, PhD diss. CUNY.
- Progovac Lj. 1993a. Locality and Subjunctivity-like Complements in Serbo-Croatian. In: *Journal of Slavic Linguistics* 1, 116-144.
- Progovac Lj. 1993b. Subjunctive: The 'Misbehaviour' of Anaphora and Negative Polarity. In: *Linguistic Review* 10, 37-59.